

Kinata

Von kamiu

Kapitel 6: Treffen

Also, hier ist wieder ein neues Kapitel.

Jetzt ist die Geschichte endgültig festgelegt und kann nicht mehr verändert werden
^^

Ich muss den Schluss nur mehr schreiben. Scätze mal, dass ich nach den Osterferien fertig bin mit dem Schreiben und dann alle 2 Tage ein Kapitel hochlad..

Aber jetzt mal viel Spaß damit!!!!

kamiu

Kinata

Treffen

Sutsuyu wusste nicht, was er tun sollte. Er hielt das alles nicht mehr lange aus, und wenn er mit niemanden redete, würde er verrückt, werden, soviel war ihm bewusst. Doch mit wem sollte er reden? Dieses Mädchen, Kinata, mochte vielleicht eine gute Zuhörerin sein, doch sie war das Problem selbst. Er kannte sonst niemanden, mit dem er reden konnte.

Er dachte an den heutigen Tag zurück. Er hatte Kinata alles kurz gezeigt und ihr erklärt, dass sie mit niemanden sprechen durfte, solange, er nicht in ihrer Nähe war. Irgendwann hatte er dann seine Kindheitsfreunde Lei und Tasungo getroffen. Es war alles beim alten. Die beiden stritten sich noch immer weil, Tasungo nicht einsehen mochte, das er noch viel trainieren musste. Doch Lei hatte ihm gesagt, dass er ihn jederzeit treffen könnte um zu reden. So wie früher.

'Ich werde ihn morgen einmal einen Besuch abstatten, wenn Kinata noch schläft... er war ja immer schon ein Frühaufsteher...' Mit diesen Gedanken setzte er sich auf eine Parkbank und schloss einen Moment lang die Augen.

Als er sie wieder öffnete stand eine Person vor ihm. "Endlich, dachte schon du schläfst, Suyu", meinte diese verschmitzt. Sutsuyu sah auf und erkannte seinen Freund Lei in der Person wieder.

"Dachte mir schon, dass du früher oder später auftauchst. Also fühlst du es auch, oder? Die andere Seite will endlich beginnen.", sagte Lei dann mit ernster Stimme. "Wer ist dieses Mädchen, das du heute mit dir herumgeschleppt hast? Du hast ihr verboten zu sprechen, richtig?" "Sie weiß noch nichts über den Kampf der 666 Chinus. Und sie muss es auch noch nicht wissen.", meinte Sutsuyu kurz. "Nicht sehr Gesprächig heute. Hast du sie noch immer nicht vergessen? Oder ist es etwas anderes?", meinte Lei nach ein paar Sekunden des Wartens. Er bekam nur ein sehr zweideutiges "Hn." zu

hören. "Ist es dieses Mädchen? Du hast sie doch Kleine genannt. Warum? Wenn du sie nicht leiden kannst, dann gib sie einen anderen Wächter. Ich glaube Mimi, hat zu Zeit niemanden. Besuche sie doch einmal. Sie würde sich sicher freuen, ihren alten Freund Suyu wieder zu sehen."

"Vielleicht... wie geht es deinem Bruder? Ist er noch immer so wild darauf dich zu besiegen? Oder hat er das schon geschafft?", wechselte Sutsuyu geschickt das Thema. "Themenwechsel also... er hat es noch nicht geschafft. Wäre ja auch blöd von mir ihn zu gewinnen zu lassen. Er kann seine Kraft nicht kontrollieren. Es ist zu gefährlich ihm die Oberhand zu überlassen." "Hast du etwas von den anderen Trigramm- Trägern gehört? Leben die überhaupt noch, nachdem sie die Chinus angegriffen haben? Oder gibt es wieder Tote?", fragte Sutsuyu desinteressiert. "So weit ich weiß nicht. Aber die sind alle auf unserer Seite. Sie werden sich nicht umstimmen lassen. Egal was ihnen angedroht wird. Sie haben uns den Schwur geleistet. Und sie sind verpflichtet, uns in Notsituationen zu helfen. Hast du eigentlich schon etwas von der Wächterin des Wassers gehört? Oder gibt es noch immer keine Wiedergeburt?", kam nach einiger Zeit die Frage von Lei, der Sutsuyu am liebsten ausgewichen wäre. Er wusste wer die Wächterin des Wassers war, wollte es aber nicht wahrhaben. "Nein, nichts gehört.", fiel die Antwort daher entsprechend kurz aus. Danach saßen sie eine kurze Zeit einfach nur nebeneinander. Dann stellte Lei wieder eine Frage: "Verachte sie nicht, weil sie Chowa ähnlich ist. Sie kann nichts dafür, die Wiedergeburt des Menschen zu sein, den du geliebt hast. Oder hasst du sie so sehr?"

"Nicht hassen. Ich mag ihre Art nicht. Und ich war nicht in Chowa verliebt. Sie hat doch nur einen von uns angehimmelt, und das warst du! Also hör mit den Quatsch auf und lass mich in Ruhe.", fuhr Sutsuyu Lei an. "Und wer hat dich nach ihre Tod aufbauen müssen? Wen hast du es zu verdanken, das du nicht verhungert bist, weil du nichts zu essen hattest? Und wer hat dich immer wieder beruhigen müssen, nur weil du Alpträume hattest?", fragte der Ältere dann leise. "Sorry... ist nur viel passiert. Und überhaupt hat es gar keinen Sinn über die Vergangenheit zu reden. Du weißt ja, dass es mir verboten wurde, sie davon abzuhalten, oder die Vergangenheit grundlegend zu ändern. Dafür hasse ich sie noch bis heute!", sagte Sutsuyu gepresst. Er wollte nicht darüber reden. Lei pfiff vor sich hin. Dann sah er Sutsuyu von der Seite an und meinte: "Mimi hat mir mitgeteilt, dass sie in den nächsten paar Tagen hier ankommen wird. Mach sie mit deinem Mädchen bekannt. Und nenn sie nicht immer 'Kleine' oder, Mädchen'. Sie hat einen Namen, falls du das vergessen haben solltest. Und sie ahnt von ihrer Vergangenheit. Verhindere wenigstens diesmal, dass es soweit kommt. Noch weiß niemand, was kommen wird. Aber erzähl ihr auf jeden Fall von Chowa. Sonst hat das alles keinen Sinn. Du könntest sie auch gleich zu Mimi oder mir geben. Dann wäre sie wenigstens unter Menschen."

"Es geht dich nichts an, wie ich meine Schüler unterrichte! Ich schreibe dir ja auch nicht vor, wie du mit deinem Bruder umzugehen hast. Und ich würde da einiges anders machen, glaub mir ruhig!", fiel Sutsuyu ihm ins Wort. "Natürlich nicht, verzeih. Aber nenn sie bitte beim Namen. Sie träumt schon von ihrer Vergangenheit. Und von ihrer Zukunft. Als klär sie auf. Deinetwillen. Ich will dich in ein paar Jahre nicht wieder als menschliches Wrack vorfinden und dich mit Hilfe von Aufbaunahrung gesund pflegen müssen. Merk dir das.", entschuldigte sich Lei.

"Und noch etwas: Kümmere dich bitte auch um die anderen und denke nicht nur an dich selbst. Ich gehe jetzt. Tasungo wird mich morgen wieder herausfordern. Und er wird besser kämpfen, als heute. Ich denke wir sehen uns. Gute Nacht." Dann verschwand er genauso leise wie er auch gekommen war. Sutsuyu schaute ihm eine

Zeit lang nach.

Lei hatte ja Recht. Er sollte sich wirklich mehr um Kinata kümmern. Aber das würde nicht so einfach werden.

Er dachte an seine Zeit, die er mit Lei, Tasungo, Mimi und Chowa verbracht hatte. Jeder von ihnen hatte irgendeine Begabung. Er konnte Gedanken und Gefühle hören und manipulieren. Lei hatte so etwas wie Visionen. Tasungo war ein sehr guter Kämpfer, würde er nicht so schnell die Konzentration verlieren. Mimi hatte das Element Holz und konnte mit Tieren reden und die Pflanzen und Bäume in der näheren Umgebung reden hören und sie auch heilen, wenn sie krank waren. Chowa selbst jedoch konnte jedes Lebewesen verstehen. Alle von ihnen verstanden sich gut mit den acht Trigrammen und hatten keine Probleme mit dem Schwur, den sie alle geben mussten, um in die Gruppe aufgenommen zu werden.

Irgendwann wurde er des Denkens müde und beschloss in das Hotel zu gehen, in dem er mit Kinata lebte. Diese würde sich bestimmt nur unnötige Sorgen machen.

Als er in dem Zimmer der beiden angekommen war, sah er Kinata schlafend im Bett liegen. 'Ich werde uns zwei Wohnungen beschaffen, damit wir nicht immer in demselben Raum zusammenleben müssen.' dachte er und deckte sich zu.

Mit den Gedanken bei Lei und den anderen, schlief er dann ein.

Irgendwann am nächsten morgen wurde Kinata wach. Als sie Sutsuyu neben sich liegen sah, erschrak sie. Warum schlief er denn noch? War ihm etwas passiert? Oder war er einfach nur müde.

Sie beobachtete ihn. Er hob und senkte in regelmäßigen Zügen. Also war er soweit gesund. Wahrscheinlich war es besser ihn schlafen zu lassen.

Leise, um Sutsuyu nicht aufzuwecken stand Kinata auf und ging in das Badezimmer. Dort schaute sie kurz in den Spiegel. Sie sah müde aus. Schnell spritzte sie sich etwas Wasser ins Gesicht und beschloss sich ihre neue Kleidung anzusehen und zu ordnen. Als sie in das Zimmer trat, saß Sutsuyu schon wach im Bett. Er hatte dunkle Augenringe und sah auch sonst nicht gesund aus.

"Guten Morgen. Alles ok, mit dir?", fragte Kinata. "Morgen.", antwortete der Junge nur. Dann lehnte er sich zurück und schloss die Augen.

"Ist mit dir wirklich alles in Ordnung? Du siehst krank aus...", versuchte es Kinata noch einmal. "Ja, ja, alles in Ordnung... lass mich einfach in Ruhe.", kam es genervt zurück.

Kinata zuckte leicht verständnislos mit den Schultern. "Gut... sag halt, wenn du was brauchst.", meinte sie dann und setzte sich auf einen der Sessel, der im Zimmer stand. Da sie nichts Besseres zu tun hatte, holte sie sich aus ihrem Rucksack einen Zeichenblock, einen Bleistift und einen Radiergummi. Sie versuchte einen der Chinus zu zeichnen. Irgendwann als sie den Zettel voll hatte, nahm sie den nächsten und skizzierte ihr Schwert "Mizu no Hikari".

"Du bist gut. Komm jetzt, wir gehen frühstücken und dann schauen wir uns nach zwei Wohnungen um.", kam es plötzlich hinter ihr.

Leicht erschrocken, zuckte Kinata zusammen. Sie hatte überhaupt nicht bemerkt, dass Sutsuyu vor trat. "Warum zwei Wohnungen? Reicht eine denn nicht?", stellte sie irritiert eine Frage an den älteren. "Damit wir nicht immer zusammenleben müssen.", antwortete dieser daraufhin.

Sutsuyu versuchte sich zu bewegen, lief damit aber der Gefahr aus, zu fallen und hielt deswegen mitten in der Bewegung inne. Leicht stöhnend hielt er sich den Kopf. "Vielleicht solltest du dich ausruhen...", sagte Kinata. War der Junge denn so müde? Oder wurde er gestern Abend, als sie schon hier war noch angegriffen und hatte

innere Verletzungen?

All diese Fragen schossen Kinata durch den Kopf. War sie es denn, die ihn so behinderte?

"Nein... geh schon mal vor und bestell dir etwas zum Essen. Ich komme dann nach.", sagte Sutsuyu knapp. Das Mädchen nickte und verließ das Zimmer.

'Hätte mich gestern nicht so lange mit Lei unterhalten sollen. Verdammt! ', dachte sich der 17-jährige und fiel dann in eine tiefe Ohnmacht.

Währenddessen war Kinata in den Speisesaal gegangen und bestellte sich etwas. Da sie nicht wusste, mit was sie bezahlen sollte, sagte sie einfach, es ginge auf Sutsuyu's Rechnung. Als dieser nach einer geschlagenen Stunde noch immer nicht heruntergekommen war, machte sie sich allmählich Sorgen. War ihm etwas passiert? Die braunhaarige beschloss erst noch zehn Minuten zu warten. Als Sutsuyu noch immer nicht kam, ging sie zurück in ihr Zimmer.

Was sie dort sah, lies sie gewaltig erschrecken. Sutsuyu lag völlig verdreht auf dem Boden und atmete schnell und flach.

Nachdem sie den ersten Schock überwunden hatte, sprang sie zu dem Jungen und schüttelte ihn durch. Doch es hatte keinen Sinn.

Ihre Mutter hatte einmal gesagt, es sei lebensnotwendig eine Körpertemperatur von etwa 35°- 36° zu haben. Daran erinnerte sich Kinata jetzt. Vorsichtig griff sie an die Stirn von Sutsuyu. Sie war ganz heiß.

Die 14-jährige wusste auch, dass man den Körper dann kühlen und auf eine gerade Unterfläche legen musste. Sie lief in das anliegende Badezimmer und holte einen Waschlappen, den sie zuvor in kaltes Wasser getaucht hatte. Diesen legte sie auf Sutsuyu's Stirn und beobachtete ihn eine Weile.

PS: Wenn ihr lieb seid, hinterlasst doch einen Kommi... oder schreib ich wirklich so schlecht? *fragend schau*schluck*wegrenn*
Ich verlang ja nichts!!!